

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beiträge zur Geschichte des Karlsruher Hoftheaters unter Eduard Devrient**

**Kilian, Eugen**

**Karlsruhe, 1893**

Einleitung: An den Herausgeber dieser Denkschrift

[urn:nbn:de:bsz:31-37712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-37712)

An den Herausgeber dieser Denkschrift.

Hochgeehrter Herr!

Seit Jahren wirft mich die Erwägung hin und her, ob es ratsam und an der Zeit sei, die reichen Aufzeichnungen aus dem Leben meines Vaters, die von seiner Hand aus der Jugend bis in's späte Alter vorliegen, zu Ruß und Frommen so Mancher, die es angeht, und zu freundlicher Erinnerung noch lebender Mitgenossen zu veröffentlichen. Dabei hemmt mich zu-meist die Scheu, ob es dem Sohne zustehe, die Schlösser von dem Tagebuche des Vaters für alle Welt zu lösen, seines Tagebuches, das zugleich ein Familienbuch ist; denn das Leben meines Vaters stand nicht auf sich allein; in seiner Ehe erst ward er ein Ganzes.

Nun kommen Sie in diese zagenden Erwägungen mit der graden einfachen Bitte; zu dem im nächsten Mai zu feiernden Gedächtnisfeste vierzigjährigen Bestehens des Karlsruher neuen Hoftheaters Ihnen aus meines Vaters Nachlasse einen auf jene Epoche bezüglichen Beitrag für Ihre Festschrift zu geben.

Zugleich zu einer Gedächtnisfeier meines Vaters, als dessen, der das Haus eingerichtet und zuerst darin gehaust hat, wollen Sie dies Jubelfest der Hofbühne durch Ihre Gedenschrift machen. Wie kann der Sohn da anstehen: Ihnen beizutragen?

Das kann ich um so unbedenklicher thun, als mein Vater schon eigenhändig in späten Jahren der Ruhe — durch Krankheit viel gehindert und unterbrochen — die Aufzeichnungen seiner Karlsruher Thätigkeit zu einer Veröffentlichung vorbereitet hat.

Von diesen gebe ich Ihnen den Eingang, welcher seine Berufung an die neue Karlsruher Hofbühne schildert, und aus späterem Jahrgange eine Art von Ueberblick, unverfälscht und

wenig verkürzt aus seiner Handschrift. Das Wenige, was mir der Erklärung zu bedürfen schien, habe ich unten angemerkt.

In dem Buche, das sein ganzes inhaltsreiches Leben voll Mühs und Arbeit wiedergeben würde, sollte dieser Abschnitt den Beginn der dritten Abtheilung bilden, die erste die Jugend in Berlin, die zweite das Mannesalter in Dresden.

Es gereicht mir zur Befriedigung kindlicher Pietät, in diesem Vermächtnis meines Vaters seinem unerlöschlichen Dankgefühl für Den Ausdruck zu verschaffen, welcher — als erstes Beispiel in der Theatergeschichte — den bürgerlichen Berufskünstler in die leitende Stellung einer Hofbühne gepflanzt und in seiner ausgesprochenen Sendung zur Begründung einer ‚moralischen Anstalt‘ durch manche schwere Anfechtung und Widerwärtigkeit im strengen Bewußtsein erkannter Fürstenpflicht bis an den letzten Tag seiner Thätigkeit gehalten und geschützt hat: Großherzog Friedrich von Baden.

Indem ich Ihnen für die Anregung und Gelegenheit warmen Dank sage, bin ich

Ihr ergebener

Dr. Otto Devrient.

Jena, April 1893.